

Werklufschutz

Rohstoffbewirtschaftung

Patentbüro

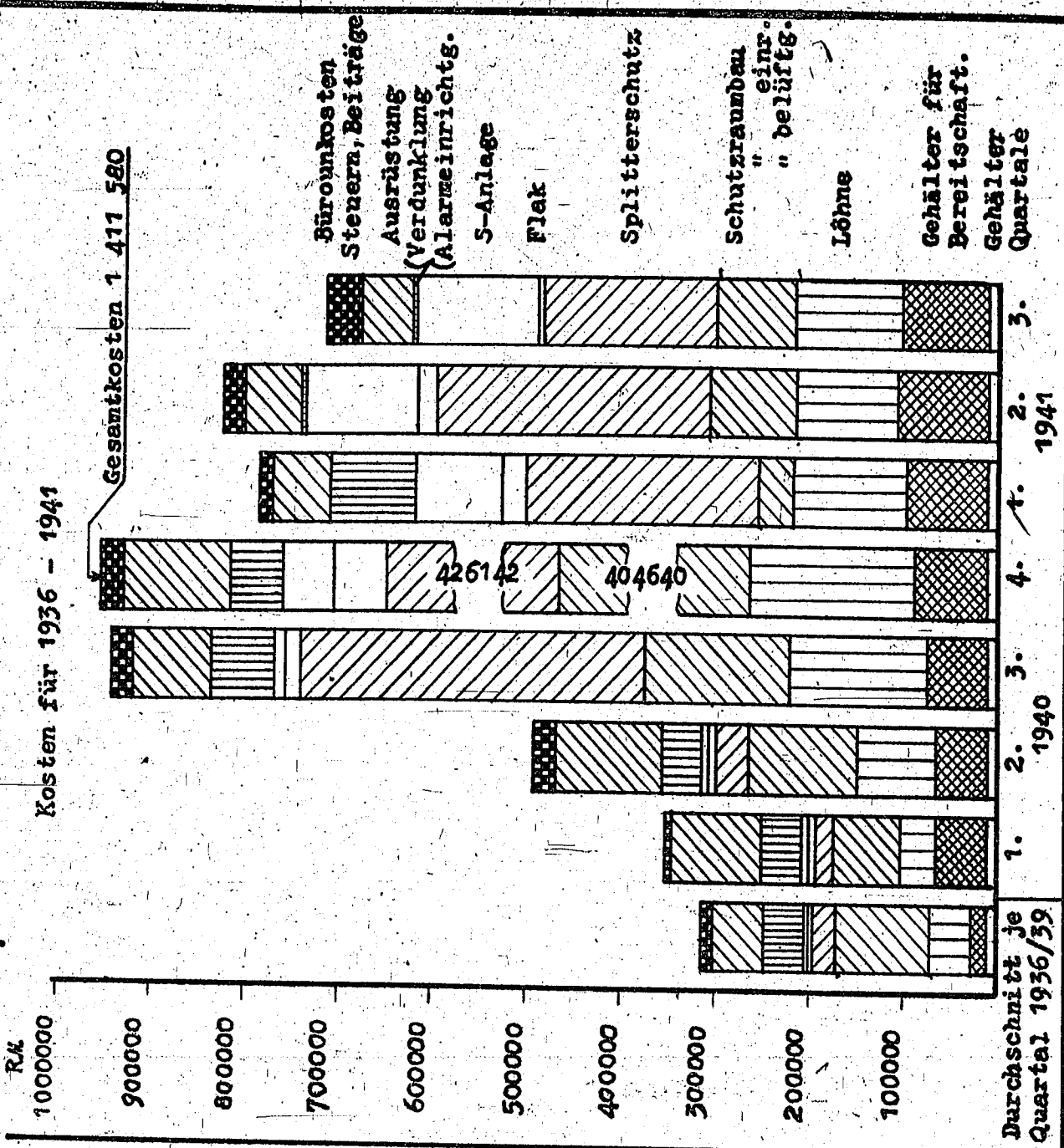
Sozial - Abteilung

Rechts - Abteilung

Werkluftschutz

Kosten für 1936 - 1941

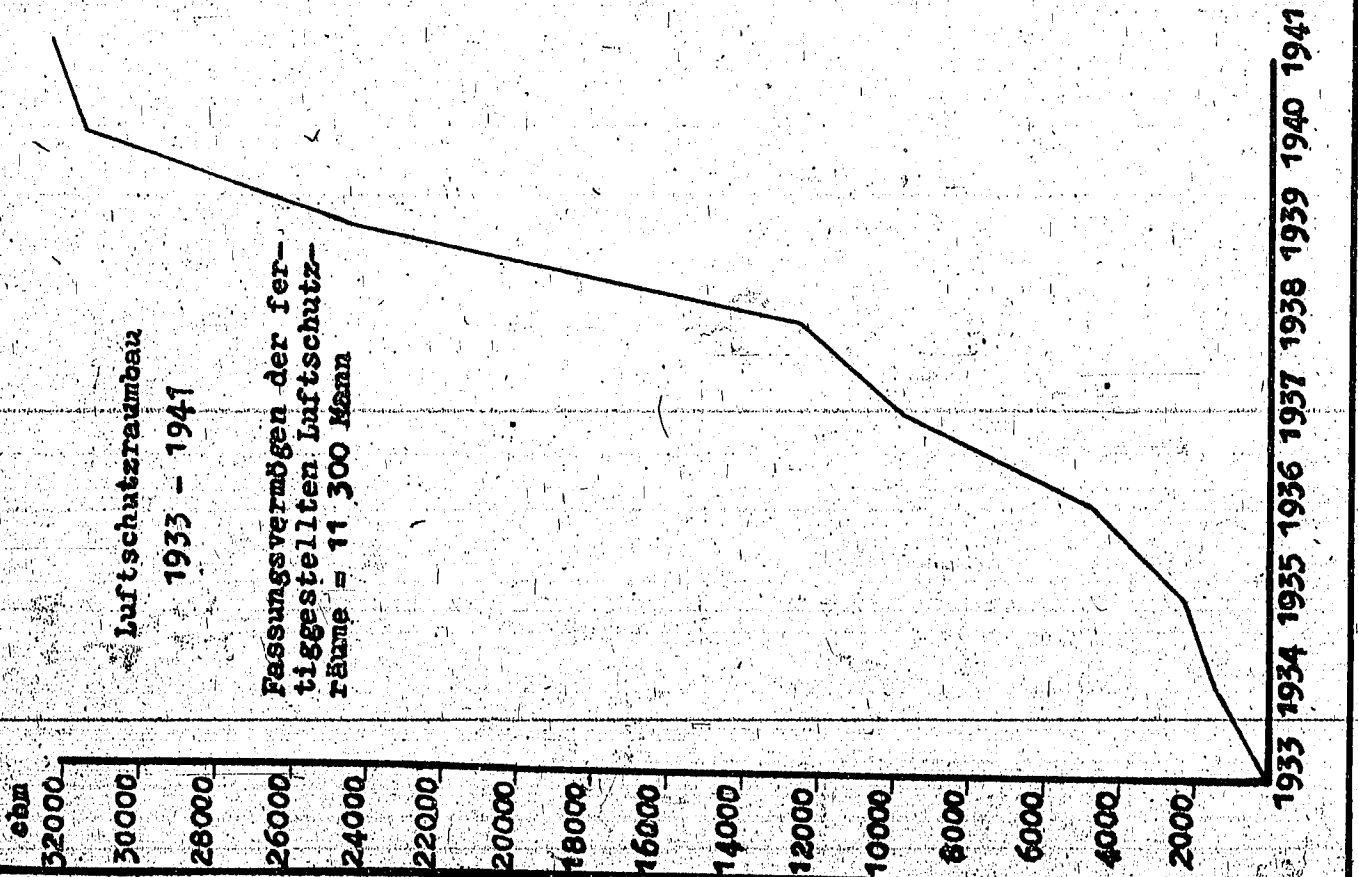
Gesamtkosten 1 411 580



Luftschutzraumbau

1933 - 1941

Fassungsvermögen der fertiggestellten Luftschutzräume = 11 300 Mann



Werkluftschutz

Ol. Deinhard

Dr. Berns, Dr. Bünger, Jörchel

Arbeiten in 1941:

Der Bestand an Luftschutzraum hat sich auf 32 521 cbm erhöht. Es können untergebracht werden: 1 000 Mann bombensicher, 8 800 Mann gas- und splittersicher, 1 500 Mann in Postenständen, zusammen also 11 300 Mann = 47 % der Höchstzahl der gleichzeitig Anwesenden (Tageschicht). Von den restlichen 7 100 Mann eigener Gefolgschaft sind 2 400 Mann in behelfsmäßigen Räumen (nur splittersicher) untergebracht, so daß nach dem Führersfortprogramm noch für etwa 5 000 Mann bombensichere L.S.-Räume zu bauen sind. 2 L.S.-Bunker für 800 und 600 Personen sind im Bau. Von den 6 028 Mann fremder Firmen sind 1 600 Mann in Gräben untergebracht. Weitere Deckungsgräben können wegen Platzmangels im Werk nicht angelegt werden. Unter den erstellten L.S.-Räumen befindet sich eine weitere Sanitätsstelle.

Die Gefolgschaft ist vollzählig mit Gasmasken ausgerüstet.

Die 60 Anschlüsse der Siemens-Warnanlage wurden auf 170 Anschlüsse erhöht.

Der Feuerschutz wurde durch 5 Kz 8 verstärkt, so daß insgesamt 11 Werkabschnitte damit ausgerüstet sind. Auf Grund der Erfahrungen bei den feindlichen Luftangriffen auf das Reichsgebiet wurden unsere Brändwachen auf etwa 1 000 Mann je Nacht verstärkt und deren Ausrüstung vervollständigt. Gemäß Vereinbarung mit dem LOK IV können bei Bedarf die mot. Abteilung Halle und die mot. Abteilung Leipzig von uns angefordert werden.

Durch die südliche Erweiterung unseres Werkes wurde die Einrichtung einer neuen Werkgruppe mit 2 Werkabschnitten erforderlich (W. Abschnitt 16 und 17). Die Rohrtrupps wurden auf Grund der Kriegserfahrungen verstärkt.

Ausbildung:

Die Sanitätsausbildung wurde in der bisherigen Weise fortgesetzt. Außerdem wurden 269 Sanitätshelfer im Gasspüren und Entgiften ausgebildet.

Für die Gruppenleiter, Abschnittsleiter und Unterführer fanden monatliche Planspiele statt. Die Feuerwehrtrupps wurden durch laufende Übungen unter Aufsicht der Berufsfeuerwehr geschult. Außerdem führten die Trupps selbständige Übungen durch.

Die Ausbildung der Gasspürer und Entgifter wurde in der bisherigen Weise fortgesetzt.

Verdunklung:

Die Werkstätten wurden wie im Vorjahr voll beleuchtet. Das Lichtnetz durfte 5,30 Uhr bis 18,30 Uhr auf volle Spannung gebracht werden.

Die Splitterschutzmaßnahmen für Apparate und Maschinen sind im alten Teil des Werkes im wesentlichen abgeschlossen. In der Südanlage sind noch große Arbeiten durchzuführen. Es wurden hier 2 bombensichere Lagertürme für Chlor und schweflige Säure erstellt.

Der Ausbau einer weiteren Scheinanlage im Nordwesten ist vom Werk in Zusammenarbeit mit den Bunawerken im Gang. Außerdem wurden mehrere S-Filialen ausgebaut.

Fliegerangriffe mit Bombenabwurf auf unser Werk fanden in der Berichtszeit nicht statt.

Fliegeralarm wurde bis Ende Dezember 22 mal gegeben, insgesamt 42 Stunden. Der Flakschutz hat sich gegen das Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Arbeiten für 1942:

Es ist u.a. vorgesehen: Bau bombensicherer L.S.-Räume; Durchführung von Splitterschutzmaßnahmen; Ausbau der Siemens-Warnanlage; Fortsetzung der Ausbildung.

Rohstoffbewirtschaftung

OI. Deinhard
Dr. Göschel
DI. Steinkamm

Arbeiten in 1941:Allgemeines:

Die Vorschriften für die Bewirtschaftung der Bau- und Werkstoffe wurden weiter verschärft. Die Dringlichkeitsbezeichnung ZX bzw. ZY wurde aufgehoben. Dafür wurde Anfang des Jahres eine neue Kennzeichnung von Wehrmachtaufträgen mit Sonderstufe SS bzw. S eingeführt. Die Baueisen- und Holzkontingente werden ab I/42 nicht mehr von den Kontingenträgern, sondern von der Außenstelle des Reichsministers für Bewaffnung und Munition zugewiesen. Für die Lieferung von Eisen und Stahlmaterial müssen ab I/42 außer den Kontrollnummern noch besondere Kontrollmarken gegeben werden. Bei Ausnahmeanträgen für Metalle und legierte Stähle sowie bei lg-Kontingenten hat die Materialprüfung durch Begutachtung der Anträge wesentlich mitgearbeitet. Herr Dr. Wyszomirski ist als Umstellbeauftragter unseres Werkes für die Einsparung von Metallen eingesetzt.

1. Eisen und Stahl:

Es wurden folgende Eisen- und Stahlkontingente ausgegeben:

- a) für Neuanlagen in den Quartalen I-III rd. 45 400 t WoGG Maschineneisen und rd. 14 700 t WoGG Baueisen, einschließlich 4 800 t Maschinen- und 740 t Baueisen für Moosbierbaum und rd. 7 600 t Maschinen- und 5 500 t Baueisen für Auschwitz. Im IV. Quartal (noch nicht abgeschlossen) stehen für Neuanlagen noch weitere 28 800 t Maschinen- und 15 000 t Baueisen zur Verfügung, hiervon 1 400 t Maschinen- und 630 t Baueisen für Moosbierbaum und 14 000 t Maschinen- und 10 000 t Baueisen für Auschwitz.
- b) für Reparaturen wurden ausgegeben im I.-III. Quartal 14 290 t, für das IV. Quartal stehen 3 630 t zur Verfügung, insgesamt rd. 17 900 t.

c) für Lieferungen fremder Werke wurden rd. 2 920 t Kontingente bis einschließlich III. Quartal zugewiesen, im wesentlichen für Hauptwerkstätte und Betriebskontrolle.

Unsere Verbrauchsstatistik ergibt für die Zeit vom 1.10.40 bis 30.9.41 für Reparaturen einen Zugang von 17 180 t und einen Abgang von 22 120 t WoGG, demnach eine Fehlmenge von 4 940 t, um die sich die Bestände weiterhin verringerten. Die Lagerbestände für Reparaturreisen betragen 700 t am 30.6.41, 0 t am 30.9.41, gegenüber 7 000 t am 31.12.37, 7 400 t am 31.12.38, 4 700 t am 31.12.39 und 2 800 t am 31.12.40. Einen Verbrauch in Höhe von rd. 22 120 t steht nur eine Kontingentszuweisung von rd. 17 900 t für Reparaturreisen gegenüber. Die Versorgung mit Reparaturreisen ist völlig unzureichend.

Für die Verwendung legierter Stähle wurden in der Zeit vom 1.12.40 bis 30.11.41 145 Ausnahmegenehmigungen für die Verwendung von 112 t nickelhaltigem und 473 t nickelfreiem Stahl beantragt. In der gleichen Zeit wurde die Sammelausnahmegenehmigung für Reparaturzwecke mit 58 t nickelhaltigem und 84 t nickelfreiem Stahl beantragt. An legierten Stählen wurden für unsere W Ro X-Bauvorhaben vom I. bis III. Quartal für 1 350 t leg. Stähle an Legierungsmetallen zugewiesen: 66 375 kg Chrom, 5 516 kg Nickel, 3 089 kg Molybdän und 778 kg Wolfram.

2. Metalle:

Es wurden rd. 370 Ausnahmegenehmigungen von den Verwendungsverböten beantragt. Für Neuanlagen mit W Ro X-Kontrollnummern wurde in der Zeit vom 1.10.40 bis 30.6.41 verbraucht: 238 700 kg Aluminium und Al-Legierungen, 226 400 kg Blei, 21 200 kg Antimon, 411 600 kg Kupfer, 2 500 kg Nickel, 51 500 kg Zink und 3 000 kg Zinn. Hierzu waren rd. 4 700 Metallscheine erforderlich. Für Instandsetzungen im Werk wurden an Roh- und Halbmaterial (also ohne Fertigerzeugnisse, wie Armaturen, Kabel us.) in der Zeit vom 1.10.40 bis 30.9.41 verbraucht: 45 700 kg Aluminium und Al-Legierungen, 354 500 kg Blei, 37 500 kg Speziallagermetall auf Bleibasis, 14 500 kg Kupfer, 13 500 kg Messing, 9 800 kg Rotguß und Bronze, 100 200 kg Manganbronze, 2 250 kg Quecksilber, 15 000 kg Zink und Zink-Legierung, 5 500 kg Lötzinn, 1300 kg Lagerweißmetalle mit 70-80% Sn-Gehalt, außerdem 62 400 kg Altkupfer für die Her-

stellung von Kupferlauge. Für Katalysatoren wurden außerdem 38 000 kg Nickelpulver verbraucht. Für Neuanlagen wurden im eigenen Werk in der Zeit vom 1.10.40 bis 30.9.41 folgende Metalle verarbeitet: 55 700 kg Aluminium und Al-Legierungen, 2 800 kg Blei, 500 kg Speziallagermetall auf Bleibasis, 2 200 kg Kupfer, 5 000 kg Messing, 20 300 kg Manganbronze, 1 200 kg Quecksilber, 38 200 kg Zink und Zink-Legierungen und 900 kg Lagerweißmetall mit 70-80% Sn-Gehalt.

3. Holz und Zement:

Wir erhielten Holzbezugscheine in der Zeit vom 1.1.41 bis 30.9.41 a) für Neuanlagen 13 610 cbm Schnittholz und 3 260 fm Rundholz, b) für Reparaturen von den Wirtschaftsgruppen 6 170 cbm Schnittholz. Für Neubauvorhaben wurden in der Zeit vom 1.11.40 bis 30.9.41 32 300 t Zement verbraucht.

4. Für die Beschaffung von Treibstoffen für Baumaschinen und Transportfahrzeuge erhielten wir Bezugscheine über 82 200 Liter Vergaserkraftstoff und über 198 840 kg Dieselkraftstoff.

5. Speerzettel:

Zur Sicherstellung der Eisenbahntransporte für unsere Neubauvorhaben verbrauchten wir in der Zeit vom 1.1.41 bis einschließlich Dezember 41 rd. 10 300 Stück.

Arbeiten für 1942:

Es besteht ein Stahlbedarf für bereits genehmigte Bauvorhaben in Leuna von rd. 34 000 t Maschinen- und 8 600 t Baueisen, für Moosbierbaum (SS-Öl) von rd. 5 100 t Maschinen- und 5 350 t Baueisen, für Auschwitz von rd. 30 000 t Bau- und 100 000 t Maschineneisen. Schwebende Projekte, die voraussichtlich 1942 in Angriff genommen werden (u.a. Igamid), erfordern einen Eisen- und Stahlbedarf von rd. 3 000 t Bau- und 15 000 t Maschineneisen.

Patentbüro

Dr. Schuberth, Dr. Koppe.

Im Jahre 1941 wurden von Leuna 89 Neuanmeldungen nach Ludwigshafen zur Weiterbearbeitung eingereicht. Von diesen gelangten 67 zur Einreichung beim Reichspatentamt, 14 befinden sich noch bei der Patent-Abteilung Ludwigshafen zur Bearbeitung, und bei 8 Anmeldungen wurde wegen Mangels an Neuheit auf die Einreichung beim Reichspatentamt verzichtet.

Zu Beginn des Jahres 1941 lagen aus den vorhergehenden Jahren beim Reichspatentamt 204 Anmeldungen vor, die sich noch im Prüfungsverfahren befanden. Von diesen Anmeldungen wurden 15 zurückgezogen bzw. zurückgewiesen; auf 27 Anmeldungen wurden Patente erteilt. Dieses Verhältnis von Zurückweisungen zu Erteilungen ist außerordentlich günstig. Einschließlich der im Jahre 1941 an das Reichspatentamt weitergereichten Neuanmeldungen befinden sich z.Zt. 229 Anmeldungen im Prüfungs- bzw. Erteilungsverfahren. Bei 3 von den erteilten 27 Patenten waren für uns erfolgreiche Beschwerde-Verhandlungen vor dem Reichspatentamt notwendig gewesen.

Gegen 12 von unseren zur Auslegung gelangten Anmeldungen wurde von anderen Firmen Einspruch erhoben, wobei unsere Hauptgegner die Ruhrchemie und der Bergwerksverband und auf dem Mepasin-Gebiet die Firma Henkel und die Deutschen Hydrierwerke sind. Andererseits haben wir gegen 35 Anmeldungen fremder Firmen eingeschrieben.

Die im Vorjahr eingeführten, jeweils im Abstand von 3 bis 4 Wochen stattfindenden Besuche von Herren der Patent-Abteilung Ludwigshafen zwecks unmittelbarer Besprechung der laufenden Patentangelegenheiten wurden auch in diesem Jahre regelmäßig durchgeführt.

Die neu erscheinenden deutschen Patentanmeldungen wurden zum Zwecke des Referats und Vortrags in der Literaturstunde an die Sachbearbeiter der zuständigen Betriebe ausgegeben.

An die Betriebe gelangten ferner auf Grund von Bestellungen etwa 730 deutsche Patentschriften, etwa 600 deutsche Anmeldungen und 1 800 ausländische Patentschriften zur Verteilung, desgleichen laufend die beim Reichspatentamt ausgelegten deutschen Anmeldungen (I.G.-Nummern) und sonstigen Abschriften, die Frankfurter und Ludwigshafener Berichte, die ausländischen Patentlisten sowie die laufend eingehenden, von Ludwigshafen aus eingereichten Anmeldungen (O.Z.-Nummern).

Außerdem wurden durch das Patentbüro Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen ins Deutsche und umgekehrt ausgeführt.

SozialabteilungDr. PolsterMathyDr. LandsmannGefolgschaft:

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember d. J. wurden vom Werk und den bauenden Firmen 12 404 Gefolgschaftsmitglieder eingestellt und 10 413 entlassen. Der Stand der Gefolgschaft am 31. 12. 1941 war folgender: Werk 27 032, Firmen 5 731. Der große Wechsel von Arbeitskräften ist auf Einberufungen zur Wehrmacht, Anstellungen, Übertritten zu befreundeten Firmen sowie auf Entlassungen aus disziplinarischen Gründen, wie Vertragsbruch usw., zurückzuführen; als Ersatz dafür mußten zum größten Teil Dienstverpflichtete und Ausländer eingestellt werden. Durch Vermittlung des Generalbevollmächtigten für Sonderfragen der chemischen Erzeugung wurden dem Werk eine größere Zahl bei der Wehrmacht befindlicher Facharbeiter, Ingenieure, Chemiker und Techniker zur Verfügung gestellt.

Arbeitszeit:

Zu Beginn des Jahres 1941 betrug die Arbeitszeit für die Tagschicht 51, für Jugendliche und Lehrlinge 48 Stunden in der Woche; 56 Wochenstunden wurden nur nach Bedarf gearbeitet. Ab 24. 2. 1941 wurde die Arbeitszeit für den größten Teil der Tagschicht auf 56 Wochenstunden verlängert. Für die Wechselschichtbetriebe wurde die ab 18. 10. 1940 eingeführte zweiteilige Schicht mit je 12 Stunden Arbeitszeit und 24 Stunden Freizeit zwischen den einzelnen Schichten beibehalten, da sich diese Einteilung sehr gut bewährt und bei den betreffenden Gefolgschaftsmitgliedern großen Anklang gefunden hat.

Arbeitsdisziplin:

Die Arbeitsdisziplin hat in der Hauptsache bei Ausländern und Dienstverpflichteten zu wünschen übrig gelassen. Aus disziplinarischen Gründen mußten innerhalb der Probezeit 61, wegen Vertragsbruch 353 (meistens aus dem Urlaub nicht mehr zurückgekehrte) Arbeiter entlassen werden. Zur fristlosen Entlassung mußte in 9 Fällen geschritten werden. In 62 Fällen erfolgte Strafanzeige beim Reichstreuhänder; in 35 Fällen wurden die Schuldigen mit Gefängnis bestraft.

Wohnungsfürsorge und Gemeinschaftslager:

Im Jahre 1941 wurden folgende Wohnungen und Siedlungen teils vom Werk, teils mit dessen finanzieller Unterstützung von Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften neu errichtet bzw. erworben:

	6 Werkwohnungen
	52 Kleinsiedlungen
	186 werksgeförderte Wohnungen
	<u>9 werksgeförderte Eigenheime</u>
insges.	253 Wohnungen.

Für die neu eingestellten Dienstverpflichteten und ausländischen Arbeitskräfte wurden folgende Unterbringungsmöglichkeiten in Gemeinschaftslagern geschaffen:

a) in 7 neu eingerichteten Gemeinschaftsunterkünften	602 Betten
b) in 9 bereits vorhandenen Unterkünften weitere Wohnbaracken mit	1250 Betten
c) in 2 neu errichteten Barackenlagern	<u>1773 Betten</u>

zusammen: 3625 Betten

so daß dem Werk jetzt einschließlich der bereits vorhandenen Gemeinschaftsunterkünfte mit 6525 Betten

insgesamt: 10150 Betten

in 52 Gemeinschaftslagern zur Verfügung stehen.

Ein besonderes Frauenheim mit 128 Betten wurde in Bad Dürrenberg geschaffen. An Mietbeihilfen wurden im Jahre 1941 für Arbeiter ca. RM 53 000,- und für Angestellte ca. RM 2 000,- ausgegeben.

Verpflegung:

Ab 1.6.1941 mußte infolge Herabsetzung der Fleischration von 500 auf 400 Gramm pro Woche die Zahl der fleischfreien Tage von 2 auf 3 wöchentlich erhöht werden. Im Südteil des Werkes wurden weitere Aufenthaltsräume mit ca. 1 100 Sitzplätzen neu geschaffen, in denen die in der Zentralküche zubereitete Warmverpflegung eingenommen werden kann. Die Bunkersuppe wurde so abwechslungsreich gestaltet, daß die Beteiligung hieran sehr stark zunahm.

Berufliche Förderung:

Zur Durchführung unseres Berufserziehungswerkes in Gemeinschaft mit der DAF stellten sich auch in diesem Jahre wieder berufserfahrene Gefolgschaftsmitglieder als Lehrkräfte zur Verfügung. Eine Reihe neuer Kurse, wie z.B. Sprachkurse für unsere ausländischen Arbeitskräfte, Lehrgemeinschaften für Zeichner, Kalkulatoren und kaufmännische Angestellte, wurden neu eingerichtet. Für das Begabtenförderungswerk der DAF hat das Werk 10 Gefolgschaftsmitglieder namhaft gemacht, die nach den in der Vorauslese gezeigten guten Leistungen an dem Reichsausleselager Erwitte teilnahmen.

Betreuung und Fürsorge:

In Anerkennung der Leistungen auf sozialem Gebiet wurde dem Werk am 1. Mai d.J. anlässlich des Abschlusses des Leistungskampfes der deutschen Betriebe 1940/41 das "Gaudiplom für hervorragende Leistungen" zum vierten Male verliehen. In diesem Jahre beteiligt sich das Werk an dem allgemeinen Leistungskampf 1941/42 und außerdem an dem Sonderleistungskampf "Vorbildliche Heimstätten und Wohnungen".

Im Südteil des Werkes wurden für die dort beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder genügend Umkleide- und Badeeinrichtungen - infolge der Baubeschränkungsmaßnahmen in provisorischer Form - geschaffen und 2 403 Kleiderschränke neu aufgestellt. Infolge erheblicher Zunahme der weiblichen Arbeitskräfte mußten auch für diese zweckmäßige Umkleide- und Bademöglichkeiten geschaffen werden.

Den zur Wehrmacht einberufenen Gefolgschaftsmitgliedern gilt die besondere Fürsorge des Werks. Sie erhielten im Jahre 1941 je ein Osterpäckchen im Werte von ca. RM 8,-, im Herbst infolge der Postsperrre nur ein kleines Päckchen und z.Zt. ein Weihnachtspäckchen im Werte von ca. RM 8,-. Außerdem wurde ihnen je ein Geburtstagspäckchen im Werte von RM 8,- zugesandt. Verwundete und erkrankte Soldaten erhielten mehrfach und je nach der Dauer ihres Lazarettaufenthaltes größere Pakete im Werte von je RM 10,- bis RM 15,- mit persönlich gehaltenen Begleitschreiben.

Je ein Weihnachtspäckchen erhalten auch die am Heiligen Abend in den Gemeinschaftslagern befindlichen Gefolgschaftsmitglieder sowie diejenigen Arbeitskameraden, die Weihnachten oder Neujahr Dienst im Werkluftschutz tun.

Werksveranstaltungen:

Betriebsappelle konnten infolge des gesteigerten Arbeitstempos und des Mangels an Arbeitskräften nicht stattfinden. Anlässlich des Besuches des slowakischen Gesandten Erzellenz Czermak fand am 23.2.1941 eine KdF-Veranstaltung für unsere slowakischen Gefolgschaftsmitglieder statt. Ein Mittagspausenkonzert wurde am 31.3.1941 anlässlich der Eröffnung der Kantine Me 971 durch den Musikzug unserer Werkschar veranstaltet. Bei der Einweihung des großen Gemeinschaftslagers Leuna-West fand am 27.9.1941 ein besonderer KdF-Abend statt.]

Schönheit der Arbeit:

5 Aufenthaltsräume wurden im Jahre 1941 neu erstellt bzw. eingerichtet. Ein Blumenschmuckwettbewerb fand auch in diesem Jahre statt, für den Preise in Höhe von RM 1 335,- ausgeworfen wurden.]

Betriebsport:

Auf Grund der beim Sportappell der deutschen Betriebe 1940 gezeigten hervorragenden Leistungen wurde das Werk Reichssieger. Die Beteiligung der Gefolgschaft am Betriebsport war auch in diesem Jahre sehr reger. [Zur besonderen Förderung des Flugsportes der Jugendlichen schenkte das Werk dem NSFK-Sturm 9/36 Standort Merseburg/Leuna ein weiteres Gleitflugzeug.]

Feierabendveranstaltungen:

Die Feierabendveranstaltungen der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" sowie die Vorträge des deutschen Volksbildungswerkes wurden auch im laufenden Jahre durch namhafte Zuschüsse unterstützt. Außerdem brachte das Werk eine Reihe bester kultureller Darbietungen in unserem Feierabendhaus.

Verkehrslage:

Die Verkehrslage zeigt nach wie vor einen Engpaß durch den nur zweigleisigen Ausbau der Strecke Halle-Weißenfels. Infolge der unzureichenden Verkehrslage der Mübag war der besondere Einsatz von 32 Omnibussen erforderlich. Bei der Reichsbahndirektion in Halle a.S. mußte das Werk wegen Zugverspätungen vorstellig werden.

25-jähriges Werksjubiläum:

Im Zusammenhang mit dem Werksjubiläum am 25. Mai d.J. wurde eine "Sondernummer der Werkszeitung" ausgearbeitet, die mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse erst nach dem Kriege erscheinen kann. Die Festschrift, für deren Ausarbeitung der Schriftsteller Dr. Greiling, Berlin, gewonnen wurde, ist in Reinschrift fertiggestellt. Von einer Betriebsfeier wurde in Anbetracht des Krieges Abstand genommen. An die Gefolgschaftsmitglieder wurde eine Jubiläumsspende, gestaffelt nach Dienstjahren und unter Berücksichtigung des Familienstandes, verteilt.

Rechtsabteilung

Dr. Schaumburg

Im Jahre 1941 brauchten neben einigen Verfahren vor dem Arbeitsgericht größere Prozesse nicht geführt zu werden.

Die südliche Fabrikerweiterung machte noch einige Kauf- und Tauschverträge erforderlich, die inzwischen zum Abschluß gekommen sind.

Die Kaufverhandlungen wegen des Erwerbs der "Marktplatz-Siedlung" in Bad Dürrenberg sind durch notariellen Kaufvertrag zum Abschluß gekommen; die Übergabe der Grundstücke an uns ist erfolgt, die Umschreibung im Grundbuch in nächster Zeit vorgesehen.

Die Verhandlungen über den Erwerb zweier Wohnblocks durch das Gemeinnützige Wohnungsunternehmen wurden abgeschlossen. Kauf und Übergabe der Häuser sowie Umschreibung im Grundbuch sind bereits erfolgt.

In dem Bestreben, den Gefolgschaftsmitgliedern des Werkes weiterhin billige Wohnungen zu beschaffen, erwarb das Werk von der Gemeinnützigen Wohn-Bau G.m.b.H. Weissenfels, unter Einräumung eines Wohnungsbesetzungsrechts für 10 Wohnungen für RM 10 000,- weitere Anteile, damit die Gesellschaft für das nach Beendigung des Krieges vorgesehene Wohnungsbau-Programm finanziell gerüstet ist. Hierher gehört auch die Gewährung eines Darlehns über RM 214 000,- an die Kleinwohnungsbau Halle A.-G. zur Erstellung von Kleinwohnungen. In diesem Zusammenhang ist noch ein beabsichtigter Landerwerb zum Bau einer Siedlung in der Nähe des Bahnhofs Großkorbetha erwähnenswert. In den Verhandlungen ist jetzt ein Stillstand eingetreten, weil das Luftgaukommando Dresden gegen die Errichtung an der vorgesehenen Stelle Bedenken luftschutzmäßiger Art geltend gemacht hat.

Größeren Umfang nahmen auch in diesem Jahr wieder die mit der Unterbringung der Belegschaft in Heimen zusammenhängenden Arbeiten wegen der abzuschließenden Mietverträge usw. an. Unter anderem erwarb das Werk das bereits seit längerer Zeit als Gefolgschaftsheim eingerichtete Hotel "Stadt Hamburg" in Halle (Saale) käuflich.

Der Kauf des Stickstoffwerkes Wyrow von den Vereinigten Spreng- und Stickstoffwerken Ober-Lazisk erforderte die Mitwirkung der Abteilung bei der Umstellung der bisher polnischen Verträge auf deutsche Verhältnisse. Der Erwerb dieses Werkes machte auch die Behandlung einer Reihe von steuerlichen und versicherungsrechtlichen Fragen erforderlich.

Weitere Aufgaben waren der Abteilung auch durch den Aufbau des Werkes Auschwitz der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft gestellt. So wurde z. B. der gesamte Schriftwechsel wegen der Wasserangelegenheiten geführt. Darüber hinaus war die Mitwirkung bei Fragen der Energieversorgung der Siedlung erforderlich.

Die im Vergleich zu ihrem Aufkommen mit unverhältnismäßig viel Arbeit verbundene Urkundensteuer wurde durch Reichsgesetz mit Wirkung vom 1.9.1941 wieder aufgehoben.

Die erhöhte Produktion und das Anlaufen neuer Betriebe hatten leider wieder Rauchschäden zur Folge. Die den Bauern zugestandenen Entschädigungen belaufen sich auf rund RM 10 000,-. Die Auszahlung der Beträge ist noch nicht erfolgt, da aus Anlaß dieser Schäden zugleich die Frage der Deckungspflicht unserer Haftpflichtversicherung auf deren Veranlassung geklärt werden soll.

Auf Grund der von der Rechtsabteilung gestellten Anträge auf Feststellung und Vergütung von Kriegssachschäden sind bisher insgesamt RM 1 895 000,- an uns gezahlt bzw. durch Ersatzleistung in Natur abgegolten worden; desgleichen wurden auf Grund der Anträge auf Erstattung von Lohnausfällen bei Fliegeralarm bisher rund RM 176 000,- gezahlt.

Der Stand der Lohn- und Gehaltspfändungen ist unverändert. Die Abteilung wurde auch im abgelaufenen Jahr wieder von einem großen Teil der Gefolgschaftsmitglieder zur Erteilung von Rechtsauskünften in Anspruch genommen.

Der gegenüber dem Vorjahr in hohem Maße verstärkte Ausländereinsatz fand seinen Niederschlag in umfangreichem Schriftwechsel und zahlreichen Verhandlungen mit den zuständigen militärischen Stellen bis einschließlich OKW. Schwierigkeiten, die sich hin und wieder einstellten, konnten bisher stets aus dem Wege geräumt werden.

In vielen Fällen wurde die Abteilung von verschiedenen Betrieben zur Klärung preisrechtlicher Vorschriften und in sonstigen rechtlichen Fragen in Anspruch genommen.